



Christian Kobel¹, Daniel Allemann²

saferparty.ch Drug Checking: Kombination aus Beratung und Analysetätigkeit

Die unbekannte Zusammensetzung und der unbekannte Wirkstoffgehalt von illegalen psychoaktiven Substanzen stellen ein grosses Risiko für die Konsumierenden dar, sei dies an einer Party oder bei der Zielgruppe der Freizeitdrogenkonsumierenden. Gemein ist diesen Zielgruppen, dass sie von klassischen Präventionsmassnahmen kaum erreicht werden. Drug-Checking-Angebote sind dabei niederschwellige, effektive und von Fachleuten anerkannte Antworten auf diese Problematik.

Geschichte mobiles und ambulantes Drug Checking

Das Drug Checking in der Schweiz basiert auf der interprofessionellen Kooperation von Sozialarbeit, Laborfachleuten und der fachlichen Unterstützung durch medizinische Angebote (Arud Zürich). Seit 1998 analysiert das mobile Labor des Kantonsapothekeramts Bern Drogen an Technopartys. Was zuerst als zweijähriges Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit der Stiftung Contact in Bern entwickelt wurde, ist heute fester Bestandteil der Bereiche Prävention und Schadenminderung in der Schweiz und wird mittlerweile an vier Standorten praktiziert. Nebst dem Folgeprojekt im Kanton Bern besteht seit 2001 eine enge Kooperation mit der Stadt Zürich. Die Jugendberatung «Streetwork», ein Angebot der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich, ist seit 2001 für die Organisation und den Informations- und Beratungsteil des mobilen Drug Checking in der Stadt Zürich verantwortlich.

Das Labor beziehungsweise die Möglichkeit zur Analyse wirkte von Beginn weg als Anziehungspunkt des Angebotes und erleichterte die Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe. Bei der Abgabe der Substanz und beim mobilen Drug Checking während der laufenden Messung füllt der Konsument oder die Konsumentin, begleitet durch eine Sozialarbeiterin oder einen Sozialarbeiter, einen anonymisierten Fragebogen aus. Der Fragebogen ist Bestandteil

einer Kurzberatung und dient der Strukturierung des obligatorischen Beratungsgesprächs. Die Befragung liefert zudem relevante Daten über das Konsumverhalten der Zielgruppe. Das Drug Checking bietet daneben einen Einblick in den Markt der illegalen psychoaktiven Substanzen. Im Fall von unbekanntem Wirkstoffen, gefährlichen Mischungen oder erhöhten Dosen erfolgen vor Ort Warnungen, wenn nötig auch für ein breiteres Publikum (vgl. www.saferparty.ch).

2006 wurde das mobile Drug Checking in der Stadt Zürich durch ein ambulantes Angebot unter dem Namen «Drogeninformationszentrum DIZ» erweitert. Grund dafür waren die Erschliessung neuer Zielgruppen, nicht nur Drogenkonsumierende an Partys, sondern wie eingangs erwähnt auch Freizeitdrogenkonsumierende sollen erreicht werden, und der Bedarf an erweiterter Beratungsmöglichkeit unter der Woche sollte gedeckt werden. Das

DIZ ist zwei Abende pro Woche geöffnet und wird von rund 2500 Personen pro Jahr frequentiert. 2018 wurden rund 2000 Analysen durchgeführt, wobei im DIZ nicht vor Ort analysiert wird, sondern die Analysen durch ein spezialisiertes, externes Labor durchgeführt werden.

Was ist Drug Checking?

Drug-Checking-Angebote sind Teil der Schadenminderung und richten sich an Konsumierende von psychoaktiven Substanzen. Drug Checking umfasst eine chemische Substanzanalyse und eine persönliche Beratung. Das Angebot des Drug Checking ist akzeptanzorientiert, niederschwellig und auf Konsumierende von Freizeitdrogen ausgerichtet.

Wie funktioniert Drug Checking?

Beim mobilen Drug Checking werden ein Informationsstand und ein mobiles Labor im Club oder an einem Event



Mobiles Labor Kantonsapothekeramt Bern an einer Party in Zürich

¹ Christian Kobel, Betriebsleiter Jugendberatung Streetwork, Soziale Einrichtungen und Betriebe, Stadt Zürich

² Daniel Allemann, Pharmazeutisches Kontrolllabor, Kantonsapothekeramt Bern



aufgebaut. Neben der Analyse bietet der Stand Informations- und Präventionsmaterial und ist auch Rückzugsort für ermüdete, erschöpfte Partygänger. Das aktuelle mobile Labor – eine Eigenentwicklung, basierend auf kommerziell zugänglichen Komponenten – besteht aus vier speziell angefertigten Rollmodulen: eines für Einwaagen und Dokumentationen, ein zweites für die Probenaufbereitung; die Module drei und vier sind mit je einer HPLC-Anlage bestückt. Diese Lösung ermöglicht die zuverlässige Identifizierung sowie eine exakte Quantifizierung der vorhandenen Wirkstoffe.

Das mobile Labor wird vor Ort durch zwei erfahrene Laboranten bedient. Jede Stoffprobe wird vor der Analyse dokumentiert und mittels einer einfachen Extraktion für die Messung aufbereitet. Das Analyseresultat ist nach rund 20 Minuten abrufbar. Routinemässig werden über 100 Substanzen erfasst. Damit können die häufigsten Substanzen und Streckmittel detektiert werden. Bei unbekanntem Substanzen werden die Proben nachgängig mit verschiedenen Methoden (z. B. Massenspektrometrie) weiter untersucht, um die genauen Inhaltsstoffe zu entschlüsseln.

Während der Analyse führt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Jugendberatung «Streetwork» ein Beratungsgespräch durch. Als Gesprächsleitfaden dient ein standardisierter Fragebogen, in dem insbesondere Fragen nach Konsumprävalenzen und Konsummustern erfasst werden. Nach dem Beratungsgespräch wird das Analyseresultat mitgeteilt. Dabei wird vor allem auf mögliche gesundheitliche Risiken hingewiesen, die mit dem Konsum der Substanz einhergehen können.

Das ambulante Drug Checking im Drogeninformationszentrum DIZ unterscheidet sich vom mobilen Drug Checking hauptsächlich dadurch, dass die Analyse nicht gleich vor Ort stattfindet. Die Proben werden unter der Woche in einem Büro an zentraler Lage in der Stadtmitte entgegengenommen.

Wer nutzt das Drug Checking?

Das Drug Checking wird von einer sehr heterogenen Personengruppe genutzt, die über eine breite Konsumerfahrung

mit Substanzen verfügt. Die Daten der Befragung zum Freizeitdrogenkonsum der Angebotsnutzenden zeigen, dass – mit Ausnahme von Cannabis – unregelmässig und eher am Wochenende konsumiert wird. Beim mobilen Drug Checking liegt das Durchschnittsalter der Nutzerinnen und Nutzer bei 27 Jahren, beim stationären bei 29 Jahren, bei einer Spanne von 18 bis 71 Jahren bei beiden Angeboten. Die grösste Nutzergruppe ist zwischen 20 und 27 Jahre alt, am häufigsten vertreten sind Personen im Alter von 24 Jahren. Ein hoher Anteil verfügt über eine gute schulische Grundausbildung, rund ein Fünftel besitzt einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss.

Grundhaltung und Ziele des Drug Checking

Wichtig für die Durchführung des Drug Checking ist der niederschwellige Zugang. Dieser ist geprägt durch die anonyme und kostenlose Nutzung und die konsumakzeptierende Beratungshaltung. Das bedeutet, dass die Nutzerinnen und Nutzer nicht bevormundet, sondern befähigt werden, aufgrund der Faktenlage und mit professioneller Unterstützung ihr Konsum- und Risikoverhalten zu reflektieren und bei Bedarf ihr Konsumverhalten zu verändern. Gegebenenfalls können ihnen weiterführende Beratungsgespräche angeboten werden. Zudem gibt es die Möglichkeit, dass sie an andere spezialisierte und höherschwellige Institutionen weitervermittelt werden. Für viele Konsumierende ist der Kontakt zu den Mitarbeitenden der Jugendberatung «Streetwork» der erste Berührungspunkt zu professionellen Hilfesystemen.

Neben dem direkten Nutzen für die Konsumierenden ermöglichen die Auswertungen der Analyseresultate und der Daten aus den Fragebogen die Erkennung von neuen Entwicklungen auf dem Substanzmarkt wie auch Veränderungen des Konsumverhaltens. Diese Informationen dienen wiederum als Grundlage für die Verbesserung der Angebote.

Wenn bei den Analysen unerwartete Inhaltsstoffe oder hoch dosierte Substanzen getestet werden, können diese Informationen als Warnungen auf der

Drug checking de saferparty.ch: une combinaison de conseil et de travail d'analyse

Les offres de drug checking de saferparty.ch de la ville de Zurich font partie de la réduction des risques et sont orientées vers les consommateurs de substances psychoactives. Grâce à leur structure à bas seuil, elles sont accessibles à un public difficile à contacter autrement. Le système d'analyse mobile de l'office du pharmacien cantonal de Berne permet une analyse précise sur site. Il est ainsi possible de faire parvenir au groupe cible des informations sur la manière de réduire les risques. Les consommateurs de drogues à visée récréative sont ainsi beaucoup mieux informés des risques liés à la consommation et reçoivent en cas de besoin une aide plus rapide. Grâce à la mise en réseau avec d'autres personnes spécialisées et à la diffusion de l'information par internet, il est possible d'apporter des informations importantes à un groupe de personnes beaucoup plus large. Par ailleurs, l'expérience sur une vingtaine d'années montre que les offres de drug checking ne constituent en aucune manière une incitation à la consommation, mais au contraire les faits analytiques qui en résultent, associés à des messages préventifs sur la réduction des risques, font apparaître une augmentation de la sensibilité aux risques et une tendance à la réduction des comportements de consommation à risque.

von der Jugendberatung «Streetwork» betreuten Website saferparty.ch veröffentlicht werden. Zusätzlich werden diese Warnungen über ein Verteilernetzwerk an Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen, wie der Polizei, der Sanität, verschiedenen Präventions- und Schadensminderungsangeboten und weiteren, verschickt. Seit einigen Jahren werden für die Informationsverbreitung auch die sozialen Medien benutzt.

Korrespondenz
christian.kobel@zuerich.ch
daniel.allemann@gef.be.ch
info@saferparty.ch

Literatur/ Quellen

http://www.emcdda.europa.eu/attachements.cfm/att_231074_EN_INT15_NEWIP_Drug%20checking_standards-final_20.12-A4.pdf / Abgerufen am 27.11.2018
https://www.infodrog.ch/files/content/sns2015/sns_infodrog_factsheetdrugchecking_de_2015_0831.pdf / Abgerufen am 4.2.2019
<https://www.gef.be.ch/gef/de/index/gesundheit/gesundheit/partydrogentesting.html>
www.saferparty.ch